

Leser schreiben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **83 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser schreiben

FreidenkerInnen-Umfrage

zu "Leser schreiben" (FREIDENKER 12/97)

Sehr geehrter Herr Ackermann

Für Ihre ausführliche Antwort auf meinen Leserbrief im FREIDENKER danke ich Ihnen bestens. Dass mein Schreiben im Zentralvorstand zur Kenntnis genommen und diskutiert wurde, freut mich ausserordentlich. Die in Ihrer Darlegung aufgeführten Leistungen, Anstrengungen und Angebote waren mir teilweise natürlich schon bekannt, einige aber sind mir tatsächlich neu.

Selbstverständlich anerkenne ich diese Taten und Fakten voll und ganz, ebenso ist mir der nötige Einsatz und die stille aber erforderliche Kleinarbeit, welche heute schon von vielen FreidenkerInnen geleistet wird, durchaus bewusst.

Auch stimme ich Ihrer Ansicht zu, dass unsere Geisteshaltung täglich im Alltag gelebt werden muss, sozusagen von Mensch zu Mensch - was manchmal schon schwierig genug ist!

Trotz alledem ist für meinen Geschmack das aktuelle FreidenkerGeschehen, was die Sach- und Themenbezogenheit betrifft bescheiden. Ich denke, es besteht bei einigen FreidenkerInnen der starke Wunsch nach mehr Aktivität und Engagement im philosophisch-politischen Bereich. Wie viele Mitglieder der Freidenker-Vereinigung so empfinden weiss ich nicht. Nun besteht aber beispielsweise die Möglichkeit einer Umfrage. Sämtliche interessierten FreidenkerInnen könnten so einmal ihren Wünschen und Vorstellungen Ausdruck verleihen. Ein Fragebogen könnte z.B. mit der Zeitung verschickt werden. Auf kostengünstige Art erhielte man so einen Überblick über die verschiedenen Interessen der FreidenkerInnen.

Nun habe ich eine Idee vorgebracht, habe Sie und mich selbst beim Wort genommen. Im weiteren werde ich die Gelegenheit wahrnehmen, beim nächsten Jungfreidenker Treffen im Januar teilzunehmen.

Daniel Aellig, Meienried

Mit der Antwort von Daniel Aellig beschliessen wir die Diskussion an dieser Stelle. Wir freuen uns über seinen Entschluss, an der nächsten Sitzung der "Freien Jungdenker" im Januar in Olten (siehe Inserat S. 7) teilzunehmen. Wer wie Daniel Aellig den Austausch mit jüngeren Mitglieder der FVS wünscht, ist ebenfalls herzlich eingeladen, sich im Bahnhofbuffet Olten einzufinden (Parterre, reservierter Tisch). Für eine schriftliche Einladung wenden Sie sich bitte an eine der im Inserat erwähnten Kontaktpersonen. Wir freuen uns auf engagierte und interessierte DiskussionsteilnehmerInnen.

Reta Caspar

Nomen est omen

zu "Ausbeutung im Namen der Religion" und "Leser schreiben" (FREIDENKER 12/97)

Es ist erfreulich, geistige Bewegung festzustellen, sowohl international, als auch national. Das Thema "Ausbeutung im Namen der Religion" ist ein Schlüssel zur Lösung der allgemeinen religiösen Problematik. Der Brief des neuen Mitgliedes Daniel Aellig und die Antwort von ZV-Mitglied Victor Ackermann zeigen einen erfreulichen Ansatz zur Weiterentwicklung. Wenn es zu Verbesserungen im Bereich der Religion kommen soll - und das ist im Interesse der Menschlichkeit dringend erforderlich - dann ist der wirksamste Ansatz die Freigabe der Kinder von religiösen Indoktrination zu Gunsten einer eigenständigen Entfaltung der Persönlichkeit. Die religiöse (rückbindende) Heilung der Kinder vom natürlichen Getrenntsein von ihrer Mitwelt darf nicht weiterhin durch zu frühen Einsatz von geistigen Heilmitteln (Drogen) be- oder gar verhindert werden. Wie im medizinischen, so könne auch im religiösen Bereich durch zu frühes Verabreichen oder Überdosieren von Heilmitteln die Bildung von eigenen Abwehrkräften erschwert oder verhindert werden. (In diesem Zusammenhang sei an den Artikel "Frieden, Demokratie und Religion" im FREIDENKER 9/96 erinnert.)

Da im geistigen Bereich die Werkzeuge vor allem aus Begriffen bestehen, ist es sinnvoll und sehr wichtig, auf die verwendeten Begriffe zu achten, wie das Reta Caspar in ihrer Übersetzung des IHEU-Artikels getan hat. Die Begründung, den Begriff Missbrauch (abuse) für Kinder abzulehnen, weil man nur etwas missbrauchen kann, was zum Gebrauch bestimmt ist, fordert zum Nachdenken über die Brauchbarkeit der verwendeten Begriffe heraus. Wenn ein Mensch zu seinem geliebten Mitmenschen sagt, er brauche ihn (I need you), dann klingt das zunächst nach grosser Liebe. Im Grunde beginnt der Missbrauch von Kindern bereits mit dem Wunschkind, das von den Eltern gebraucht wird zum glücklich werden. Der Begriff Missbrauch von Kindern könnte jedoch auch verstanden werden als eine drastische Warnung, Kinder wie eine Sache zu gebrauchen.

"Die Begriffe, die man sich von was macht, sind sehr wichtig. Sie sind die Griffe, mit denen man die Dinge bewegen kann" (Bertolt Brecht 1898-1956). Dem liesse sich hinzufügen: Begriffe sind Werkzeuge des Denkens, man muss sie nachschärfen, um gute Werke zu erzeugen.

Bezüglich des Themas religiöser Ausbeutung von Kindern könnte auch von Misshandlung, Schändung oder Verführung Minderjähriger zum geistigen Drogenkonsum, zur Abhängigkeit von geistigen

Heilmitteln gesprochen werden. Dazu wäre es ergänzend nötig, auch die weiteren Begriffe dieses Bereiches nachzuschärfen, z.B. Religion, hierunter wird heute überwiegend Konfession verstanden, vielleicht sollte deshalb öfter mal der Begriff Rückbindung in Klammern dahinter gesetzt werden.

Nomen est omen, heisst ein Sprichwort, Name ist Bedeutung. Das denke ich auch manchmal bei den Begriffen "freireligiös", "freigeistig", "freidenkend" in den Namen von Organisationen. Ich denke "frei wovon" wird zu oft vor ein "frei für" gestellt, und dann wünschte ich mir ein klares Bekenntnis zum Humanismus. Unsere Zeit bräuchte dringend eine deutliche, positive Alternative zum christlichen Bekenntnis. Warum scheut man noch immer diesen Schritt?

Rudolf Kuhr
Artilleriestr. 10
D-80636 München

Was ist Humanismus?

Anlässlich einer regen Diskussion unter Freidenkern stand plötzlich die Frage im Raum "Was ist eigentlich Humanismus?". Was versteht man unter diesem Begriff? Woher kommt der Ausdruck/Ursprung? Der Griff nach einem Lexikon konnte nicht die Lösung sein, wollten wir doch nicht irgendeine abgedroschene oder schlecht übersetzte Definition, sondern die explizite Meinung des FREIDENKERS.

Bitte schreiben Sie in einer der nächsten Ausgaben des FREIDENKERS, was die Freidenker-Vereinigung der Schweiz unter "Humanismus" versteht. Vielleicht auch noch in 2 bis 3 Sätzen, was Humanismus sicher nicht ist und nicht sein kann. In der Presse wird dieser Begriff zur Zeit ja für alles Mögliche und Unmögliche missbraucht!

Stefan Regazzoni, Ortsgruppe Winterthur

Dem Wunsch nach einer Definition von Humanismus durch die Redaktion des FREIDENKERS kann nicht so einfach entsprochen werden. Der FREIDENKER hat dazu nämlich keine eigene Meinung. In ihren Schriften stützt sich die FVS nicht auf den Begriff Humanismus. Da ich persönlich aber der Ansicht bin, dass es immer fruchtbar ist, sich mit Begriffen auseinanderzusetzen, bin ich immer wieder bestrebt, gute Ansätze im FREIDENKER zur Diskussion zu stellen. Ebenso wie es aber für "Freidenkertum" keine präzise Definition geben kann, zeigt auch die Bezeichnung "Humanismus" eigentlich vor allem die Tendenz zu einer diesseitigen Ausrichtung der Weltanschauung an. Dass weder FreidenkerInnen noch HumanistInnen ein "Glaubensbekenntnis" und damit eine Definitionsgrundlage bieten, macht die Sache schwierig, aber auch interessant. Entscheidend ist

Ortsgruppe Zürich

Abschied von Fritz Brunner

Am 10. Dezember 1997 hat sich der Lebenskreis von Fritz Brunner für immer geschlossen. Im Krematorium Sihlfeld haben sich die Familie, seine Angehörigen, Vertreter der Ortsgruppe Zürich der FVS und Angehörige von Verstorbenen, für die Fritz Brunner die Abdankung gehalten hatte, zusammengefunden.

Fritz Brunner hat der Ortsgruppe Zürich der FVS viele Jahre als einfühlsamer Abdankungsredner wertvolle Dienste geleistet. Seine Reden waren nicht nur rhetorisch vollendet, sie zeugten auch von Subtilität.

Fritz Brunners im Agnostizismus begründetes Denken war differenziert. Er hat freies Denken praktiziert, indem er die Ansichten anderer gelten liess. Wenn er jeweils an Zusammenkünften seine Meinung vertrat, so tat er dies nie verletzend und immer im Bewusstsein, dass das Wissen der Menschen begrenzt ist.

Fritz Brunner hegte eine grosse Liebe zur Natur, vor allem zu den Katzen. Dass zwischen Mensch und Tier kein qualitativer, sondern lediglich ein quantitativer Unterschied besteht, war dem Verstorbenen stets bewusst.

Wir haben uns von einem aufrichtigen, selbstlosen Menschen verabschiedet. Die FVS Ortsgruppe Zürich ist ihm zu Dank verpflichtet. Sein gutes und tapfer gelebtes Leben bleibt uns in Erinnerung.

"Ich liebe den, der über sich hinausschaffen will und so zugrunde geht". (Zarathustra)

Albert Jeckelmann

jedoch letztlich nie die Definition, sondern wie wir zu konkreten Sachfragen Stellung beziehen.

Weltweit gesehen gibt es Teile unserer Bewegung, die sich Freidenker nennen, andere nennen sich Humanisten. In Artikeln, die ich jeweils für den FREIDENKER aus dem Englischen oder Amerikanischen übersetze, ist meistens von Humanismus die Rede und wird oft zwischen säkularem und religiösem Humanismus unterschieden. Ich denke, dass ich den Autoren die genaue Übersetzung der Begriffe schuldig bin, dass Sie als LeserInnen aber in Gedanken mit Gewinn jeweils "Humanisten" durch "Freidenker" ersetzen können. Beiträge zum Thema sind etwa in den FREIDENKERN 7+8/96, 12/96 und 1-3/97 nachzulesen. Für weitere Diskussionbeiträge ist im FREIDENKER jederzeit Platz.

Reta Caspar